

STEIRER DES TAGES

Einer, der immer am Ruder war

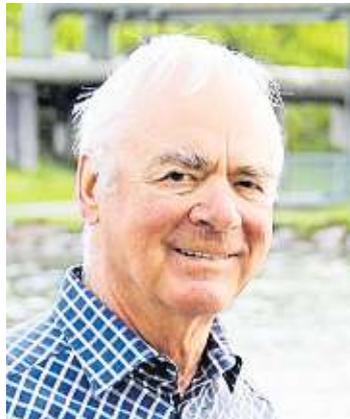
Horst Cerjak (81) gewann für seine Forschung Preise und ist Gründer des Ruderclubs Graz. Nun tritt er dort als Präsident zurück.

Von Anna Stockhammer

Die absolute Stille, das gleitende Boot auf dem Wasser, der gleichmäßige Rhythmus der rudern den Mannschaft: „Das zu erleben, macht unglaubliche Freude“, sagt Horst Cerjak. Seit 1954 ist er Ruderer, vor acht Jahren hat er mit seinen Kameraden den Ruderclub Graz ins Leben gerufen. Jetzt gibt er sein Amt als Gründungspräsident ab.

Aufgewachsen ist Cerjak in Kärnten, dort begann auch seine Leidenschaft fürs Rudern. „Ich bin mit ungefähr 15 Jahren zum Ruderclub Albatros am Wörthersee gekommen. Das war mir damals mindestens so wichtig wie die Schule“, schmunzelt der 81-Jährige. Nach dem Abschluss studierte er an der Montanistischen Hochschule (heute Montanuni) in Leoben. Und dann war erst einmal Pause mit dem Rudern. Cerjak konzentrierte sich voll auf seine Karriere. Er machte sein Doktorat in Hannover und fing an, bei Siemens in Erlangen im Bereich Nuklearkraftwerke zu arbeiten.

„Das war spannend und herausfordernd. Ich war viel unterwegs, in Japan, in den USA und in Südamerika zum Beispiel.“ Schließlich zog es den gebürtigen Klagenfurter wie-



Horst Cerjak (81) begann schon 1954 mit dem Rudern

der zurück nach Leoben, wo er sich habilitierte und lehrte – und später an die Technische Universität Graz, wo er das Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik leitete und auch als Vizerektor für Lehre fungierte. Cerjak machte zahlreiche Veröffentlichungen und gewann Preise – darunter 2008 den Houska-Preis. Unter ihm hat das Institut an der TU 50 Doktoranden und sieben Professoren hervorgebracht.

Zwischenzeitlich kehrte Cerjak wieder zum Rudern zurück. „Ich wurde nach 20 Jahren wieder im Club in Klagenfurt aufgenommen, als wäre ich nie weg gewesen“, schwärmt er. Er machte mit

seinen Kameraden bei Rennen mit, etwa in London auf der Themse in der Seniorenklasse, und unternahm Rudertouren. „Der Höhepunkt war der Nil. Wir sind, aufgeteilt auf mehrere Jahre, den Fluss 1000 Kilometer von Assuan bis Kairo gerudert. Oder wir sind auch auf der Donau von Passau bis an die serbische Grenze gefahren“, erzählt Cerjak. Dabei betont er stets die Gemeinschaft, die unter den Sportlern herrscht. „Ruderer sind überall befreundet, sie treffen sich immer wieder und halten Kontakt.“

Im Jahr 1993 gründete Cerjak die Achter-Longstreckenregatta „Blaues Band vom Wörthersee“ mit. Zwanzig Jahre später entstand dann der Ruderclub Graz am Gössendorfer Stausee mit anderen zugereisten Ruderern. Man baute ein Klubhaus, kaufte Boote und heuer im Sommer will man – sofern Corona es zulässt – ein Achter-Ruderrennen, das „Graz River Race“, in der Augartenbucht veranstalten. Traurig über seinen Rückzug aus dem Präsidentenamts des Klubs ist Cerjak nicht. „Ich werde heuer 82 Jahre alt, es ist Zeit, dass die Jüngeren ans Ruder kommen.“



Ein Achter-Ruderrennen wäre für diesen Sommer auch in Graz geplant ...



In zwei Wochen wird wegen der Öffnungen ein Ansturm auf die Teststraßen erwartet. Auch andere Varianten stehen im Raum.

Von Michael Kloiber

Klar ist: Am 19. Mai öffnet Österreich nach monatelangen Lockdowns in unterschiedlicher Ausprägung mit einem „Big Bang“ – etwa beim Sport und bei Veranstaltungen, aber auch in der Gastronomie und Hotellerie. Für all diese Bereiche werden strenge Regeln gelten: von der FFP2-Maskenpflicht über eine Maximalanzahl an Besuchern bis hin zu Eintrittstests.

Nicht klar ist, wie all das in der Praxis aussehen soll. Hinter den Kulissen bereitet den Kommunen vor allem der Ansturm auf die Tests Kopfzerbrechen. Obwohl klare Vorgaben des Bundes fehlen, arbeitet das Land aktuell mehrere Varianten aus. Ein Überblick:

Wohnzimmertests: Auch die kostenlosen Wohnzimmertests sollen künftig Zutrittsberechtigung sein – und 24 Stunden gelten. Die Materialien werden dem Vernehmen nach weiter-